

Infofahrt zum Biomassekraftwerk Ulm und Herbrechtingen.

Wie bei einer Werbefahrt üblich, werden nur die positiven Seiten aufgezeigt. Für Fragen gibt es wenig Gelegenheit. Sollten dennoch problematische Fragen aufgeworfen werden, dann wird geschickt ausgewichen oder verschoben.

Betrachten wir aber einmal die Aussagen in der Badischen Zeitung vom 12.11.07 und hinterleuchten diese:

(Original Textausschnitte aus der BZ sind blau gekennzeichnet, die Kommentare schwarz)

BZ: Hat einen maximalen Brennstoffverbrauch von 156.000 Tonnen im Jahr

- > (bei 8000 Betriebsstunden) sind das 468 t pro Tag
- > (bei 8000 Betriebsstunden) sind das knapp 20 t pro Stunde

- der Massenstrom liegt bei 106.000 Kubikmeter Rauchgas pro Stunde,
- das sind pro Tag über 2,5 Million Kubikmeter Abgas

- Glauben Sie wirklich, das ist alles emissionsfrei?

BZ: Die Gesamtmenge an Altholzbrennstoffen sei auf 70.000 Tonnen pro Jahr begrenzt

- > das Wort begrenzt klingt beruhigend – aber es sind 70.000 Tonnen Altholz

BZ: ..dass von der eingesetzten Altholzmenge höchstens 10 % mit Holzschutzmitteln behandelte Hölzern, also mit gefährlichen Stoffen verunreinigt seien.

- > 10% - das sind immerhin 7000 Tonnen mit gefährlichen Stoffen verunreinigte Hölzer die verbrannt werden.

BZ: ..dieses FUG-Gemisch (Gesamtbrennstoffmenge) dürfe maximal 5% Holz der Altholz klasse III und IV (stark belastetes, mit gefährlichen Stoffen verunreinigtes Holz) enthalten.

- > das sind 7800 Tonnen (stark belastetes, mit gefährlichen Stoffen verunreinigtes Holz) was hier verbrannt werden darf!

BZ: Das BMKW ist nach der 17. BImSchV (Bundesimmissionsschutzverordnung) genehmigt, was eigentlich den Betrieb als Müllverbrennungsanlage zuließe.

- > genau das ist ja auch unsere Befürchtung. Wenn erst einmal so ein Monstrum steht, dann gibt es kein Zurück mehr.
- > Die Zukunftsprognosen des Umweltbundesamtes zeigen auf, dass das Verbrennen von natur belassenem Holz immer unlukrativer wird.
- > Schon heute muss ein Betreiber für belastetes Holz Geld bezahlen, hat er vor Jahren dafür noch Geld bekommen.
- > Aus betriebswirtschaftlichen Gründen beginnt die Suche nach billigem Brennmaterial.

Wohin führt das auf Dauer? Letztendlich doch zur reinen Müllverbrennung?

BZ: Aussage Fa. Sturm: Etwa ein Sechstel der Energie fließt in die Stromerzeugung. Das muss sein, um die Vorteile des EEG (Energieeinspeisegesetz) zu nutzen. Sonst können Sie ein Kraftwerk nicht wirtschaftlich betreiben.

- > ist das nicht erschreckend?
- > das heißt doch, ohne EEG-Förderung läuft die Anlage unwirtschaftlich
- > Was kann das auf Dauer bedeuten
- > Was passiert, wenn die Förderung wegfällt? - Umrüstung? – auf was?

Das BMKW als Trojanisches Pferd, da eine weitere Ausbreitung von emissionsreicher Industrie (Lärm, Staub, Gestank) die Folge sein wird.

BZ: worüber sich vor allem nachts einige Bewohner im etwa einen Kilometer entfernten Wohngebiet beschweren würden.

- > Wir wissen, dass es dort in Herbrechtingen Betroffene in 1,5 km Entfernung gibt.
- > Da sich die nachfolgende Industrie auf DYNA5 hinter German-Pellets ansiedelt, wird es in Ettenheim zwangsläufig viele neue Betroffenheiten geben.

Ein Holzcluster mit diesen Ausmaßen, wird das Leben in der Region gravierend verändern.

Ettenheim wird im Niederschlagsbereich der Schadstoffaustragung nach der TA-Luft betroffen sein.

Weshalb hat Ulm einen Umweltpreis erhalten?

Dicke Luft

Zu „Wir kämpfen weiter“ 24. Juni

Mit Bestürzung habe ich gelesen, dass die FUG nun damit begonnen habe, CO₂-Zertifikate, die sie aufgrund des CO₂-neutralen Biomasse-Heizkraftwerks nicht benötigte, zu verkaufen. CO₂-Zertifikate sind ja eigentlich Lizenzen zum CO₂-Ausstoß, und der Verkauf von Ulmer Zertifikaten bedeutet, dass das in Ulm eingesparte CO₂ anderswo produziert werden darf. Eine Stadt, die dem „Klima-Bündnis/Alianza del Clima e.V.“ beigetreten ist und sich damit dem Grundsatz „global denken, lokal handeln“ verschrieben hat, sollte sich in Grund und Boden schämen, Geschäfte mit der dicken Luft anderer zu machen. Wenn sich Ulm tatsächlich als Klimastadt versteht, und dies nicht nur ein Lippenbekenntnis ist, dann muss sie ihre überzähligen Zertifikate für sich behalten und auch damit zur globalen Minderung des CO₂-Ausstoßes beitragen. Alles andere ist scheinheilig.

Dr. Pedro de la Fuente, Neu-Ulm

Der Handel mit CO₂-Zertifikaten ist lukrativ, trägt aber nicht zur Verbesserung des Weltklimas bei.
Scheinheilige Geschäfte!

Weshalb hat Ulm einen Umweltpreis erhalten:



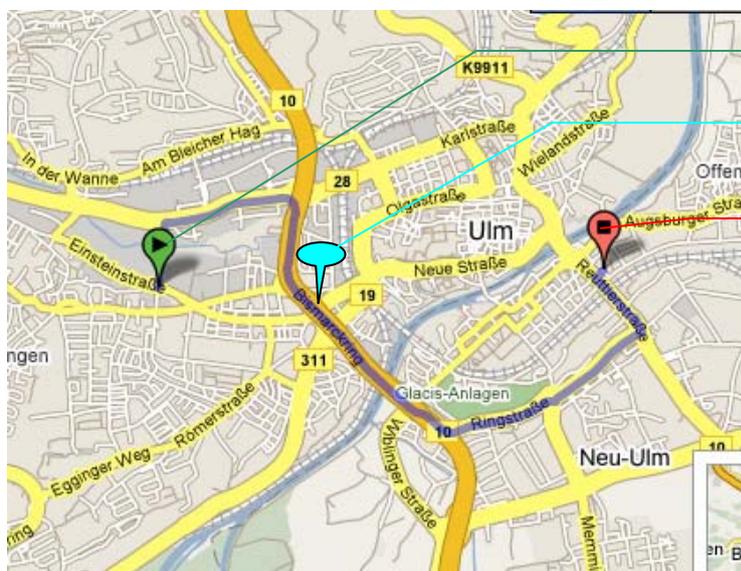
Das Bild der Woche zeigt, wie die Fernwärme Ulm den Bürgern Anfang der Woche so richtig eingeheizt hat. Am Dienstag war es am kältesten, „da sind wir Spitze gefahren“, sagt der stellvertretende Kraftwerksleiter Manfred Schweiger. Spitze heißt, dass morgens 260 Tonnen Dampf pro Stunde ins Fernwärmenetz eingespeist wurden. Erzeugt vom Biomassekraftwerk, drei Kohlekesseln und dem Gas-Öl-Kessel, der im Störfall gleich anspringt. FOTO: VOLKMAR KÖNNEKE

Die Regierung von Schwaben hat 2006 einen Luftreinhalte- / Aktionsplan für die Stadt Neu-Ulm erstellt.

Der Messpunkt in Neu-Ulm liegt etwa 3 km vom obigen BMKW in Hauptwindrichtung weg.

Lt. Aktionsplan: In der Stadt Neu-Ulm wurde der Grenzwert für Feinstaub im Jahr 2006 bereits 31-mal in Ulm Zinglerstraße sogar 66-mal überschritten. Pro Kalenderjahr darf der Grenzwert 35-mal überschritten werden.

In Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Tübingen wurde ein Luftreinhalte-/Aktionsplan erstellt.



Biomassekraftwerk Ulm

Messpunkt – Zinglerstraße (1,2 km)
Überschreitungen in 2006 = 66 Tage

Messpunkt – Neu-Ulm (3,5 km)
Überschreitungen in 2006 = 31 Tage

*lt. TA-Luft im Niederschlagsgebiet
3,5 km*